



# EMILIA GALOTTI

@WHITEBOX

! ?  
HINWISSES  
LANDTHEATER  
HART

## Theaterpädagogische Materialmappe

Druckversion als PDF: [www.rlt-neuss.de](http://www.rlt-neuss.de) | TheaterAktiv | Materialmappen



Liebe Pädagog\*innen,

Mit Emilia Galotti@WhiteBoxX zeigen wir ein Stück, welches seit seiner Erstaufführung im Jahr 1772 schon unzählige Male auf deutschen Bühnen zu sehen war, und das aus verschiedenen Gründen. Zum Einen hat Lessing damit die Thematik der Dramenwelt um vielseitige Perspektiven erweitert, zum Anderen lässt es verschiedenste Deutungen zu und wird immer wieder viel diskutiert. Auch wir haben uns gefragt: Wie kann man dieses Stück heute erzählen? Mit dieser Materialmappe geben wir Ihnen Informationen zu unserer Lesart und Umsetzung sowie Übungs- und Diskussionsvorschläge an die Hand, die Sie zur Vor- und Nachbereitung des Theaterbesuchs nutzen können. Sollten Sie eine Vor- oder Nachbereitung an mich abgeben wollen, sprechen Sie mich gern an, ich freue mich auf den Austausch mit Ihnen und Ihren Schüler\*innen!

Herzlichst,  
Katja König

TheaterAktiv  
Oberstr. 95  
41460 Neuss  
Tel. 0 2131 26 99-37  
[k.koenig@rlt-neuss.de](mailto:k.koenig@rlt-neuss.de)



RHEINISCHES  
LANDESTHEATER  
NEUSS



# Inhalt

Die Besetzung	4
Stückinhalt	5
Emilia@WhiteBoxX	6
Das Format WhiteBoxX	7
Die Inszenierung	9
Ideen zur Vorbereitung des Theaterbesuchs	13
Ideen zur Nachbereitung des Theaterbesuchs	18
Regeln für den Theaterbesuch	20



# Die Besetzung

# Emilia Galotti@WhiteBoxX

nach Gotthold Ephraim Lessing

Mit:

Emilia Galotti/Hettore Gonzaga,  
Prinz von Guastalla.....Fenna Benetz

Graf Appiani, Marinelli,  
Kammerherr des Prinzen.....Johannes Bauer

Gräfin Orsina,  
Claudia Galotti, Mutter der Emilia.....Hergard Engert

Odoardo Galotti, Vater der Emilia.....Stefan Schleue

Inszenierung,  
Bühne/Kostüme ..... Tom Gerber  
Dramaturgie..... Eva Veiders  
TheaterAktiv..... Katja König  
Regieassistenz / Inspizienz..... Tobias Flaskamp  
Soufflage..... Svenja Dahmen

**PREMIERE**

Samstag 20. Januar 2024

Studio, Rheinisches Landestheater

Aufführungsdauer: 75 min

## Stückinhalt

Das Stück ist in der Mitte des 18. Jahrhunderts angesiedelt und spielt in einem fiktiven, absolutistisch regierten italienischen Kleinstaat namens Guastalla. Wir erleben dort einen einzigen Tagesablauf, der in 5 Akten zusammengefasst wird.

In einer Exposition erfahren wir folgendes: Der Prinz von Guastella ist seiner Geliebten, der Gräfin Orsina müde geworden und stattdessen neu entflammt für eine Bürgerliche, Emilia Galotti. Er erfährt von seinem Kammerdiener Marinelli, dass sie dem Grafen Appiani versprochen ist und heute die Hochzeit anstehe. Diese Verbindung muss

laut dem Prinzen mit allen Mitteln verhindert werden, er gibt seinem Kammerdiener freie Hand für eine Vereitelung der Hochzeit. Marinelli entwickelt also einen Plan, indes wir die Eltern Emilias kennenlernen: Odoardo als adelskritischen Patriarch, der um die Tugend seiner Tochter besorgt ist und die Verbindung mit Appiani sehr begrüsst. Claudia als angepasste Ehegattin, die dennoch den Verlockungen eines höfischen Lebens nicht gänzlich abgeneigt zu sein scheint.

Währenddessen versucht Marinelli, Appiani durch höfische Verpflichtungen von seiner Hochzeit abzubringen, was jedoch mißlingt. Appiani fühlt sich dem Hof nicht untertan genug, seine Hochzeit wegen willkürlicher Belange des Prinzen aufzuschieben. Doch Marinelli gibt nicht auf und bringt einen alternativen Plan auf den Weg: ein Überfall auf die Hochzeitskutsche, in dessen Verlauf der Graf getötet und Emilia mit ihrer Mutter zum Lustschloss den Prinzen gebracht wird. Dort kommen alle Beteiligten zum dramatischen Höhepunkt zusammen: Gräfin Orsina will ihren vermeintlichen Liebhaber aufsuchen und wird abgewiesen, sie zieht ihre Schlüsse aus dem Unfall Appianis und Emilias Anwesenheit auf dem Schloss und sucht Vergeltung: sie offenbart die Intrige dem überaus um Emilias Tugend besorgten Vater Odoardo. Die Waffe zur Tat (dem Mord am Prinzen) liefert sie ihm gleich mit.

Doch Odoardo zögert. In einer Begegnung mit Marinelli wird klar, er kann sich der höfischen Vorherrschaft nicht gänzlich entziehen, so dass am Ende nur eines zur Wahl steht: die Tugend Emilias oder ihr Tod.

Während Odoardo noch hadert, spricht Emilia es offen aus und bringt ihn dazu, sie zu töten, ihre Tugend bleibt so unberührt.



In unserer Inszenierung ist das Stück Lessings im Rahmen einer Reihe umgesetzt, für die vorab ein paar Erläuterungen hilfreich sind:

Die Grundidee der WhiteBoxX ist es, dass klassische Stoffe auf Handlung und Sprache konzentriert erzählt werden sollen. Die Stücke haben eine kleine Besetzung, genauso ist die Textfassung zum Teil stark komprimiert.

So soll der Wesen der Stücke sichtbar gemacht werden, ohne überbordende Regieeffekte und ablenkende Ausstattung.

Daher auch das immer gleiche Grundsetting eines puristischen weißen Kastens als Bühne, die Kostüme sollen sich an der Zeit der Stückentstehung orientieren, Requisiten lediglich sparsam eingesetzt werden, im besten Fall nur die im Stück explizit genannten.

Genauer ausformuliert sind die Dogmen der WhiteBoxX unten aufgeführt, doch es drängt sich die Frage auf: Auf was zielen sie ab?

Gewollt ist eine Konzentration, das inhaltlich in die Tiefe geht. Lässt man vordergründige Modernismen weg, ebnet es den Weg für eine Auseinandersetzung, die allein durch Sprache und Spiel modern und frei werden kann.



## Das Format: WHITEBOXX



Die WhiteBoxX ist als Format für Schüler\*innen gedacht, für Fans gemacht, aber auch für Theaterneulinge und besonders für Purist\*innen geeignet. Die WhiteBoxX ist ein Theater-Konzept von Schauspieler und Regisseur Tom Gerber. Es geht darum, die großen klassischen Stoffe mit kleiner Besetzung in einem Einheitsbühnenbild zu erarbeiten, um so ganz den Text und die Schauspielkunst in den Mittelpunkt zu stellen. Hierzu wurden Regeln aufgestellt, die auf der nachfolgenden Seite aufgezählt werden.



## Die Regeln für den Raum

1. Alle theatralen Vorgänge finden innerhalb der WhiteBoxX statt.
2. Im Mittelpunkt steht der Aufführung zugrunde liegende Text und die Arbeit der Darsteller\*innen mit ihm.
3. Zur szenographischen Gestaltung DARF mit jeder Form von Projektion und Licht gearbeitet werden.
4. Die Kostüme der jeweiligen Aufführung MÜSSEN der im darzustellenden Werk angelegten Zeit/Epoche entsprechen.
5. Es DÜRFEN ausschließlich Requisiten verwendet werden, die der Handlung des Stückes entsprechend vonnöten sind, keine interpretativen oder illustrativen.
6. Es KANN eine Wand pro Aufführung weg gelassen werden.
7. Es KANN ein Möbelstück pro Aufführung hinzugefügt werden. Dieses muss handlungsimmanent sein.
8. Ein Vorhang KANN als vierte Wand, muss aber nicht eingesetzt werden.



Die WhiteBoxX ist ein Format, das in der Spielzeit 19/20 mit Goethes „Faust“ erstmalig in Szene gesetzt wurde. In den weiteren Spielzeiten folgten mit Woyzeck@WhiteBoxX, Nathan@WhiteBoxX und Verwandlung@WhiteBoxX drei weitere Inszenierungen am RLT in diesem Format, in Wiesbaden wurden ebenfalls Stücke umgesetzt.

Inhaltlich orientiert sich die WhiteBoxX an den klassischen dramatischen Stoffen der Oberstufe, den sogenannten Sternchenthemen. Aber auch Lyrik und Prosa kann das Format aufgreifen, wenn ein Gesamtwerk erfasst oder eine Epoche ins Auge gefasst werden soll. Von Stücken der dramatischen Literatur werden Fassungen erarbeitet bzw. Schlüsselszenen ausgewählt. Anhand dieser Stoffe können Lecture-Performances gestaltet werden, die auch moderiert sein dürfen.

Dafür gibt es außerhalb der WhiteBoxX einen definierten Ort (Pult o.ä.). Es kann vergleichend gearbeitet werden.





niedergeschlagen hat, aber der Text ist das Eine. Das Andere ist es, diese Idee spiel- und lesbar zu machen, was die Aufgabe der Spielenden bei den Proben war. Die Aufgabe des Publikums ist es dann, sich auf das Experiment einzulassen und die Interpretation anzunehmen oder eben nicht. Lücken sind bewußt einkalkuliert worden, es bleiben also Stellen zurück, die Fragen offen lassen.

Den Regisseur Tom Gerber hat weniger der Aspekt der Ständekritik interessiert, als die Frage: Was geht in der Figur Emilia vor? Im Originaltext Lessings dauert es recht lange, bis sie selbst die Bühne betreten darf. Zuvor dient sie als Projektionsfläche, wird vom Prinzen als liebreizend und begehrt beschrieben, auch ihr familiäres und bürgerliches Umfeld wird benannt. Das ändert sich während des Stücks nicht grundlegend, was für eine Titelgebende Figur doch recht interessant ist und für seine Zeit spricht.

Die Idee war nun, der weiblichen Hauptfigur mehr Kontur zu verleihen und ein moderneres Bild einer jungen Frau zu zeichnen.

## Die Doppelbesetzung Emilia/der Prinz

Wir sehen Emilia zu Beginn des Stückes als Braut, ihre Hochzeit mit Graf Appiani ist beschlossen und steht kurz bevor. Doch sie kämpft mit ihrem Selbstbild, vor allem mit dem Bild einer Ehefrau, das ihr nun durch die anheftende Hochzeit übergestülpt werden soll. Die Monologe des Prinzen, die im Original ein Bildnis der Gräfin Orsina im Gegensatz zu einem Emilias vergleicht, dienen in dieser Fassung dazu, diese Zerrissenheit Emilias zu zeigen. Desweiteren initiiert sie mit der Mutter Claudia ein Spiel, in dem sie weiter die Dialoge und Texte des Prinzen ausspielt, Claudia mit einer Puppe die Passage des Kammerherrn Marinelli übernehmend. In ihrer Fantasie schlüpft sie also in die Rolle dessen, der in ihren Augen als Mann und Prinz ein Maximum an Macht und Gestaltungsmöglichkeiten hat, was ihr selbst in ihrer Position als anheftende Ehefrau in einer verabredeten Verbindung zu Graf Appiani nicht zusteht.

Sie zieht sich die Rolle des Prinzen an wie eine zweite Haut – angelehnt an den „Skin“-Begriff aus der heutigen Gaming-Welt. Als Prinz kann sie alle Eigenschaften ausleben, die ihr als Emilia fehlen: Freiheit, Macht und Selbstbestimmtheit.

Aus dieser Perspektive wird die Geschichte auf einmal ein „Coming of age“-Drama, der Generationskonflikt zwischen Emilia und den Eltern, vor allem Odoardo, rückt in den Vordergrund. Dieser lehnt den Prinzen ab, in unserer Version lehnt er somit aber sichtbar die Tochter ab, die sich eine machtvollere Position zu ergreifen versucht, in dem sie in die Rolle des Prinzen schlüpft, gar mit den Geschlechterzuschreibungen spielt.

## Claudia/Orsina

Dieselbe Schauspielerin, Hergard Engert, spielt die Mutter der Emilia und zeigt in dieser Rolle klar ihre Haltung zu der geplanten Hochzeit. Sie mahnt an, dass das die angedachte neue Position der Tochter sein wird und hat ihre eigene als treusorgende,

untergeordnete Ehefrau offensichtlich bis zur Selbstaufgabe verinnerlicht. An der ein oder anderen Stelle lässt aber auch sie durchscheinen, dass eine Verbindung mit dem Prinzen seinen Reiz hätte. In ihr schlagen scheinbar zwei Herzen, das eine, sehnsuchtsvolle und dem Prunk des Hofes nicht abgeneigte wird jedoch von der starken Haltung ihres Ehemannes fest im Zaum gehalten. In der zweiten Rolle, der Gräfin Orsina, kann sie verborgene Sehnsüchte dagegen voll ausleben. Sehnsüchte nach Leidenschaft und Selbstbestimmung, die in ihrem Eheleben mit Odoardo keinen Platz haben. Sie ist es, die die Marinelli-Figur im Spiel mit Emilia als Puppe einführt. Und sie lässt sich auf das von Emilia angeregte Rollenspiel ein, in der Emilia immer mehr aufgeht. Sie bekommt viel mehr mit als sie zugibt und ist in ihrer Haltung zu dem Geschehen nicht wirklich zu durchschauen, erscheint oft als eine Figur zwischen den Stühlen.

# Marinelli

Eine weitere rollenspezifische Setzung wird in der Figur des Marinelli deutlich. Er wird genau im Wechsel von allen vier Schauspieler\*innen dargestellt, wenn auch in unterschiedlicher Gewichtung oder Ausformuliertheit.

Zunächst übernimmt Claudia in einem ersten Rollenspiel mit der Tochter die Rolle, eine Puppe mit der Hand bewegend, die der später realiter auftauchenden Figur vollkommen ähnlich sieht. Sie wird zudem durch eine Gesichtsmaske gekennzeichnet. Emilia zieht sie auf, wenn sie in die Rolle schlüpft, aber auch die beiden männlichen Spieler Stefan Schleue und Johannes Bauer, tragen dieses Erkennungszeichen.

In seiner Gesamterscheinung erinnert Marinelli recht deutlich an eine Figur aus dem Repertoire der Commedia dell'Arte, Pulcinella, der sich durch Witz und Tücke





Initiiert wird die Figur in unserer Umsetzung also von Emalias Fantasie, im Spiel mit ihrer Mutter Claudia. Doch im Verlauf des Stückes verselbstständigt sie sich. Auch das kann aus dem spielerischen Ansatz hergeleitet werden, denn da kann sich ebenso eine eigene, unerwartete Dynamik entwickeln.

Es entsteht ein Traumspiel, ein Gedankenspiel und ein Raum für einen modern gedachten Diskurs. der den Versuch einer Selbstermächtigung Emilias in den Vordergrund stellt.



# Ideen zur Vor- und Nachbereitung des Theaterbesuchs

Sie können Ihren Theaterbesuch mit Ihrer Gruppe sowohl theoretisch als auch praktisch vor- und nachbereiten. Bei allen Fragen und Übungen ist wichtig, dass es nicht um ein „richtig“ oder „falsch“ geht, sondern um die Schärfung der Wahrnehmung der Kinder und Schüler\*innen.

In den praktischen Übungen ist das Ziel, eine erste thematische Auseinandersetzung mit dem Stück zu erreichen, die Fantasie anzuregen und dabei selbst aktiv zu werden. Diskussionsfragen erweitern diese Annäherung und können beliebig erweitert werden, während sogenannte "Sehaufräge" einen ersten Einstieg in die gemeinsame Reflexion bieten können. Wir wünschen Ihnen und Ihrer Gruppe dabei viel Spaß und freuen uns über Feedback!

## ASSOZIATIONSKREIS

Bilden Sie mit ihren Schüler\*innen einen Kreis. Innerhalb dieses Kreises sagt reihum jede\*r eine Assoziation zu einem der folgenden Begriffe, die von der Spielleitung vorgegeben werden:

HEIRAT, INTRIGE, LIEBE, EIFERSUCHT,  
LEBEN AM HOF, FEMIZIT, SELBSTBE-  
STIMMUNG

Nach der ersten Runde, in der sich alle Beteiligten auf dasselbe Thema bezogen haben, kann eine Variation vorgenommen werden. Nun soll nicht mehr nur auf das übergeordnete Thema reagiert werden, sondern auf den zuvor gesagten Begriff. Als Ausgangsbegriff für diese weitere Runde kann sich einer Thematik aus dem Stück bedient werden.

**Anzahl Teilnehmende:** Unbegrenzt

**Material:** Es wird nichts benötigt.

**Dauer:** ca. 10 Minuten

**Ziel:** spielerischer Einstieg, Annäherung an die Themen des Stücks

## GANG ZUM ALTAR

Die Gruppe bildet einen Gang zum Altar, indem sie ähnlich wie in einer Kirche, rechts und links eine Art Spalier bilden. Nun werden verschiedene Gefühlslagen gesammelt, die bei dem Weg zum Altar eine Rolle spielen könnten.

Welche Gefühle werden sichtbar und wie?

Beispiele könnten sein:

Aufregung, Würde, Ernst, Vorfreude,  
Verliebtheit, Angst, Trauer, Ergebenheit,  
Rührung, Nostalgie usw.

Die Spielleitung gibt nun eine der genannten Emotionen vor und jede\*r Schüler\*in geht einmal durch das Spalier zum Altar, getragen von der gewählten Emotion. Die anderen können jeweils die Gasse bilden und sind die Hochzeitsgäste/ die Gemeinde. Wenn die verschiedenen Emotionen einmal durchgegangen wurden, darf im nächsten Schritt jede\*r seine eigene Emotion auswählen und wiederholt den Gang.

Nun werden die Emotionen bestimmten Figuren zugeteilt. Wie könnte Emilia gestimmt sein, welche Gefühle finden in ihrem Gang Ausdruck?

Ist Emilia z.B. aufgeregt und hin- und hergerissen zwischen Angst und Aufregung?

Die Schüler\*innen nehmen dies in ihren nächsten Gang.

Weitere Figuren werden beim Gang zum Altar dargestellt: Appiani, die beiden Eltern Claudia und Odoardo.

Am Schluss kann man ein Ensemble zusammenstellen: Emilia, geführt von ihrem Vater, Claudia dahinter, Appiani am Altar wartend. Sind der Prinz und Marinelli zu sehen und wenn ja, wie?

**Anzahl Teilnehmende:** Unbegrenzt, am Ende 4-6 Freiwillige

**Material:** Es wird nichts benötigt.

**Dauer:** ca. 10–15 Minuten

**Ziel:** Einstieg in die im Stück gegebenen Erfahrungswelten der verschiedenen Figuren, Unterscheidung ihrer Haltung zur anstehenden Hochzeit



## STANDBILDER BAUEN

Die Schüler\*innen bekommen eine Situation vorgegeben, die sie als Standbild darstellen sollen. Sie können je nach Kenntnis des Stücks weitere Figuren hinzunehmen zu den benannten. Die Anzahl der Schüler\*innen, die das Bild stellen, kann nach Bedarf selbst bestimmt werden.

Ein Standbild ist ein eingefrorenes Bild, das in Gestik und Mimik so ausdrucksvoll sein soll, dass man die Situation und die Gefühlslage der involvierten Personen erkennen kann.

- Emilia kommt aus der Kirche und erzählt ihrer Mutter von dem Treffen mit dem Prinzen
- der Prinz und sein Kammerdiener Marinelli planen die Vereitelung der Hochzeit Emilias
- die Gräfin Orsina erfährt von Marinelli, dass der Prinz ihren Brief nicht gelesen hat und sie nicht sehen will
- die Gräfin Orsina erzählt dem Vater Emilias Odoardo von der Intrige und gibt ihm den Dolch
- nach der Tat: Emilia ist von Odoardo erstochen worden. Er erschrickt über seine Tat. Bei Kenntnis des Stückes: Wer ist vor Ort und wie kann man den Schluss des Stückes zeigen?

**Anzahl Teilnehmende** Unbegrenzt

**Material:** Es wird nichts benötigt.

**Dauer:** ca. 10 Minuten

**Ziel:** Die Schüler\*innen finden einen Ausdruck für bestimmte Situationen des Stücks



Die Schüler\*innen gehen paarweise zusammen und einigen sich, wer die Rolle des Vaters und wer die der Tochter übernimmt. Nun beginnen sie ein Gespräch, in der der Vater jeden Satz mit „Du sollst...“ und „Und darfst nicht...“ beginnt, Emilia dagegen mit „Ach, wärest du doch...“ und „Ach würdest du doch....“

Improvisiert die Inhalte und lässt ein Gespräch entstehen. Variante zu dritt: Die Mutter Claudia kommt hinzu und schaltet sich zwischen die beiden mit „Aber sieh doch...“. Sie kann also sowohl Argumente des Vaters als auch Emilias unterstützen.

Findet nun Situationen, die zu eurem eigenen Leben passen und führt einen Dialog zwischen einer Tochter und einem Vater aus der heutigen Zeit.

Was ähnelt sich und was hat sich verändert?

## SCHNELLER WECHSEL

Jede\*r Schüler\*in kann wählen, welche Figur er/sie für den schnellen Wechsel wählt. Es stehen zur Auswahl: Emilia/Prinz, Gräfin Orsina/Claudia und Graf Appiani/Marinelli

Die Gruppe verteilt sich im Raum. Nun überlegt sich jede\*r Schüler\*in eine prägnante Pose und Geste für die eine Figur und eine für die andere. Beide sollten gut erkennbar sein und sich deutlich von der der anderen Figur unterscheiden. Die Schüler\*innen sollen nun eine der Figurenposen/gesten einnehmen. Auf ein Klatschen der Spielleitung wird nun schnell von der einen Figur in die andere gewechselt.

Variante für Textkenner\*innen: Überlegt euch einen Satz, der zu der Figur passt. Nehmt diese zu den Wechseln hinzu, also Klatschen,

**Anzahl Teilnehmende:**

Unbegrenzt

**Material:** Es wird nichts benötigt

**Dauer:** ca. 15-20 Minuten

**Ziel:** Bewußtmachung und Ausdruck für ein prägnantes Thema der Inszenierung

**Anzahl Teilnehmende:**

Unbegrenzt

**Material:** Es wird nichts benötigt

**Dauer:** ca. 10 Minuten

**Ziel:** spielerischer Zugang zu darstellerischen Mitteln und Figurenwechseln.

Pose einnehmen, Satz. Klatschen, schneller Wechsel zur anderen Figur mit Pose, Satz.

## WIE SAGE ICH ES IHM?

Die Gruppe sammelt zunächst gemeinsam typische Sätze des Generationskonflikts. Dann stellen sich alle im Raum verteilt auf (auch im Klassenzimmer möglich, dort einfach hinter den Tischen stehen).

Nun wählt jede\*r Schüler\*in einen der Sätze aus und spricht ihn in passendem Ausdruck immer wieder laut aus.

Ein Zeichen der Spielleitung lässt alle verstummen, sodaß sich nun ein Teppich mit Sätzen langsam entwickeln kann:

Ein Satz beginnt, der nächste kommt dazu, der dritte usw., bis eine Klangcollage aus allen Sätzen entstanden ist.

Variante: Ein/e Schüler\*in stellt sich in die Mitte des Raumes und reagiert auf die Sätze. Irgendwann wird die Menge der Sätze zu groß, wie reagiert sie dann?

**Anzahl Teilnehmende:**

Unbegrenzt

**Material:** Es wird nichts benötigt.

**Dauer:** ca. 10 Minuten

**Ziel:** Thematischer Einstieg mit Bezug zur eigenen Erfahrungswelt







## MÖGLICHE FRAGEN

Habt ihr das Gefühl die Handlung auf der Bühne mit dem gelesenen Text in Verbindung bringen zu können?

Was ist für euch die Kernaussage des Stücks?

Welche Figuren kamen in der Inszenierung vor? Welche nicht?

Fehlten euch in der Inszenierung Figuren, die aus der Stückvorlage gestrichen wurden?

Gab es eine Figur, mit der ihr euch gut identifizieren konntet?

Wie habt ihr die Rollenwechsel der Schauspieler\*innen wahrgenommen?

Welcher Moment war für euch am einprägsamsten? Was hat ihn so einprägsam gemacht?

Was hat euch an der Inszenierung gefallen und was nicht?

Hättet ihr der Inszenierung etwas hinzugefügt oder weggelassen?

Wie habt ihr Bühnenbild, Requisiten und Kostüme in der Inszenierung wahrgenommen?

Was nehmt ihr für euch aus dem Stück mit?

# Regeln für den Theaterbesuch

Liebe Lehrerinnen und Lehrer,

wir freuen uns, dass Sie mit Ihrer Klasse oder Ihrem Kurs eine Vorstellung im Rheinischen Landestheater besuchen werden! Jede Gruppe ist anders und hat je nach Alter und bisheriger Theatererfahrung unterschiedliche Bedürfnisse. Wir möchten, dass der Theaterbesuch für Sie als Begleitpersonen, für unser Ensemble aber natürlich vor allem für die jungen Zuschauerinnen und Zuschauer ein großes Erlebnis wird, das positiv in Erinnerung bleibt.

Bitte machen Sie ihre Gruppe deshalb vor dem Vorstellungsbesuch bereits mit den folgenden einfachen Regeln vertraut:

1. Bitte nicht stören!
2. Bitte nicht fotografieren oder filmen!
3. Bitte Handys ausschalten!
4. Bitte Jacken und Taschen an der Garderobe abgeben!
5. Bitte nicht essen oder trinken!

Wir freuen uns auf Sie und Ihre Gruppe und über jede Form des Feedbacks!



# Impressum



## **Spielzeit 2023/24 – Welche Rolle spielst du?**

Das Rheinische Landestheater Neuss

Intendantin: Caroline Stolz

Redaktion, Layout und Gestaltung: Katja König

Fotos: Marco Piecuch (Szenenfotos), Simon Hegenberg  
(Titelbild)

## **Beratung und Vorverkauf für Gruppen:**

02131.2699 – 22

Mo – Do 9.00 – 16.30 Uhr

